

# Aufsätze und Essays

---

Klaus-Dieter Wirth

## Grundbausteine des Haiku (IV)

dargestellt an ausgewählten fremdsprachigen Beispielen

### Wiederholung

Wagen wir diesmal einen Blick auf einen Baustein des Haiku, der sich nicht wie in den Fällen des Überraschungsmoments, der Kontrastierung und der Synästhesie unmittelbar als solcher anbietet, sondern dafür sogar eher kaum infrage zu kommen scheint: die Wiederholung. Als eine der kürzesten Gedichtarten der Weltliteratur sollte dem Haiku nämlich eigentlich schon per se kein Raum mehr für ein jegliches Nachfassen zur Verfügung stehen. Und dennoch, als bedeutsames Element der literarischen Rhetorik<sup>1</sup> ist die Repetitio auch mit Bezug auf das Haiku stets eine wichtige Wortfigur im Dienste gerade der Poetisierung des Genres gewesen.

Rein formal gesehen umfasst der Rahmen hier die Spanne von Phonemen, Morphemen, Lexemen und Syntagmen, also etwa von Lauten, Silben, Wörtern und Ausdrücken. Die lautliche Wiederholung (Alliteration, Assonanz) soll einem späteren Bausteinartikel vorbehalten bleiben. Dafür wird an dieser Stelle auch die strukturelle Wiederholung, die sich weiter auf die Syntax, den Satzbau, ausdehnt, berücksichtigt werden.

Entscheidender als dieser äußere Aspekt der Wiederholung ist jedoch ihre Funktion, ihr Aussagewert, ihre Wirkung im Verbund von Form und Inhalt. So kann sie erstaunlicherweise selbst äußerste Verwunderung suggerieren, wie sie sich zum Beispiel in einem berühmten Haiku von Matsuo Bashô (1644-1694) äußert:

*Matsushima ah!*

*A-ah Matsushima, ah!*

*Matsushima ah!<sup>2</sup>*

Oder bestimmte Phänomene imitativ nachzeichnen, wie dies bei Yokoi Yayû (1702-1783) in geradezu plastischer Weise gelungen ist:

*Ach, nun ist es Herbst!  
Zwischen Baum und Baum und Baum  
Farbe des Himmels<sup>3</sup>*

Am meisten wird die Wiederholung allerdings eingesetzt, um Nachdruck zu verleihen, um besondere Aufmerksamkeit zu erregen oder atmosphärische Monotonie, Melancholie bis hin zur Langeweile zu erzeugen, wie es sich etwa in diesem Haiku von Gyôdai (1732-1792) zeigt:

*Blätter fallen  
auf gefallene Blätter  
Regen auf Regen<sup>4</sup>*

Kobayashi Issa (1763-1827) beweist uns, dass die Wiederholung sogar humoristisch-ironischen Zwecken dienen kann, was wiederum deutlich macht, wie bunt und breit die Palette der Einsatzmöglichkeiten und Effekte dieses Stilmittels anzusehen ist:

*Von der göttlichen Nase  
des göttlichen Buddha  
hängt ein Eistropfen.<sup>5</sup>*

Nachfolgend wieder eine Auswahl internationaler Beispiele mit meinen Übersetzungen:

<i>awakening out of the shadow my shadow</i>	aufwachend aus dem Schatten mein Schatten
Debi Bender (USA)	

<i>lazy afternoon the geranium's shadow rustles with the geranium</i>	träger Nachmittag der Schatten der Geranie raschelt mit der Geranie
Bruce Ross (USA)	

*hazy moonlight  
falling on wet leaves  
falling on sidewalks*

Charles B. Rodning (USA)

diesiges Mondlicht  
fällt auf nasse Blätter  
fällt auf Trottoirs

*the river  
the river makes  
of the moon*

Jim Kacian (USA)

der Fluss  
den der Fluss macht  
aus dem Mond

*the goose droppings  
spattered on spring grass  
full of spring grass*

Claire Gallagher (USA)

Gänsefallgut  
hier und da auf dem Frühjahrsgras  
voller Frühjahrsgras

*lily:  
out of the water ...  
out of itself*

Nicholas Virgilio (USA)

Seerose:  
nicht mehr im Wasser ...  
nicht mehr sie selbst

*dull afternoon –  
waterdrops slide  
into waterdrops*

John Barlow (GB)

trüber Nachmittag –  
Wassertropfen gleiten  
in Wassertropfen

*poppies among  
daisies among poppies  
summer rain*

David J. Platt (GB)

Mohn zwischen  
Gänseblümchen zwischen Mohn  
Sommerregen

*a lady leading  
a cat on the lead  
leading a cat*

Margery Newlove (GB)

eine Dame führt  
eine Katze an der Leine,  
die eine Katze führt

*after the end  
of the thunder, the end  
of the rainbow*

Graham High (GB)

nach dem Ende  
des Donners das Ende  
des Regenbogens

*teaching the dog  
to fetch the ball  
I fetch the ball*

David Cobb (GB)

*dot-to-dot  
across field after field  
spring molehills*

Mark Rutter (GB)

*the morning snow  
changes everything ...  
changes nothing ...*

David Rollins (GB)

*watching  
snowflakes drop into the lake  
become the lake*

Caroline Gourlay (GB)

*leaf  
in the shade of a leaf  
in the shade*

Christopher A. White (GB)

*froid matin  
même l'ombre de mon ombre  
ne veut pas sortir*

Angèle Lux (CAN)

*Dans ce mauvais rêve  
on frappait encore l'enfant  
l'enfant qu'elle était*

Patrick Blanche (F)

*neige fraîche –  
pas d'autres pas  
que nos pas*

Damien Gabriels (F)

bei der Dressur des Hunds  
den Ball zu holen  
hol ich den Ball

Fleck an Fleck  
quer über Feld an Feld  
Maulwurfhügel im Frühling

der Morgenschnee  
verändert alles ...  
verändert nichts ...

zusehen  
wie Schneeflocken in den See fallen  
zu See werden

Blatt  
im Schatten eines Blatts  
im Schatten

kalter Morgen  
selbst der Schatten meines Schattens  
will nicht hinaus

In diesem bösen Traum  
schlug man noch das Kind,  
das Kind, das sie einmal war

Neuschnee –  
keine<sup>6</sup> anderen Schritte  
als unsere Schritte

*Encore de la pluie –  
Encore l'unique sujet  
de conversation*

Patrick Somprou (F)

*le sable  
entre ses doigts tout petits  
fuit fuit fuit*

Dominique Champollion (F)

*sur un clochard  
un carton, sur le carton  
écrit «FRAGILE»*

Christophe Marand (F)

*la verde hilera  
de farolas pintadas.  
¡recién pintadas!*

Maitia (MEX)

*ocaso de otoño  
la sombra de un ave se vuelve  
la sombra de un árbol*

Israel López Balan (MEX)

*fim do rio o mar  
fim do mar no fim do sol  
fim do sol em mim*

P. X. Pereira de Carvalho (BRA)

*Ik schil een appel.  
Zo geurde de kelder, thuis. –  
Ik schil langzamer.*

Bart Mesotten (B)

*Alleen in bed  
denk ik aan haar, ergens ver weg  
alleen in bed.*

Marc Hendrickx (B)

Immer noch Regen –  
Immer noch das einzige Thema  
des Gesprächs

der Sand  
zwischen seinen kleinen Fingerchen  
rinnt rinnt rinnt

auf einem Penner  
ein Karton, auf dem Karton  
steht „ZERBRECHLICH“

die grüne Reihe  
gestrichener Straßenlampen.  
„Frisch gestrichen!“

Tagesneige im Herbst  
der Schatten eines Vogels wird zum  
Schatten eines Baums

das Ende des Flusses die See  
das Ende der See im Ende der Sonne  
das Ende der Sonne in mir

Ich schäl einen Apfel.  
So duftete der Keller zuhause. –  
Ich schäl langsamer.

Allein im Bett  
denk ich an sie, irgendwo weit weg  
allein im Bett.

*elke morgen  
gaat buurman zijn bus legen  
zijn lege bus*

Luc Lambrecht (NL)

jeden Morgen  
leert der Nachbar seinen Briefkasten,  
seinen leeren Kasten

*Tussen twee oevers,  
nij groeten de koeien links  
en de koeien rechts.*

René Hombergen (NL)

Zwischen zwei Ufern  
grüßen wir die Kühe links  
und die Kühe rechts.

*treurwilgen treuren  
minder in de lente  
lijkt het wel*

Carla Mostert (NL)

Trauerweiden trauern  
weniger im Frühling  
so sieht's wohl aus

<sup>1</sup>Lausberg, Heinrich: Elemente der literarischen Rhetorik, München (Hueber)<sup>2</sup> 1963, S. 81 ff.

<sup>2</sup>eine der schönsten Landschaften Japans im Nordosten der Hauptinsel Honshû

<sup>3</sup>Übersetzung von Ekkehard May in: Chûkô – die neue Blüte, Mainz (Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung) 2006, S. 137.

<sup>4</sup>Übersetzt nach der niederländischen Vorlage (Bladeren vallen / op gevallen blad; regen / slaat neer op regen.) von J. van Tooren: Haiku – Een jonge maan (Ein junger Mond), Amsterdam (Meulenhoff)<sup>10</sup> 2000, S. 233.

<sup>5</sup>Zweitübersetzung einer französischen Vorlage (Sous le divin nez / du divin Buddha / pend une morve de glace), Autor unbekannt.

<sup>6</sup>verstärkt durch die Homophonie von „pas“ = 1. nicht, kein und 2. Schritt(e)